

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 345

Sonnabend, 12. Dezember 1942

## Unsre Völker stehen hinter ihren Soldaten

Ein Jahr gemeinsamer Kampf / Rundfunkbotschaften von Ribbentrop, Ciano und Tani

Berlin, 11. Dezember

Am Freitagabend sprachen der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Außenminister Tani aus Anlaß des ersten Jahrestages des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktstaaten gegen die Vereinigten Staaten zu den Völkern der verbündeten Nationen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop führte u. a. folgendes aus: „Am 11. Dezember 1941 haben Deutschland, Italien und Japan sich getreu dem Geiste des Dreimächte-Paktes zu einer unlöslichen Kampfes- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie haben dabei ihren Willen, den ihnen aufgezwungenen Krieg mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gemeinsam zum siegreichen Ende zu führen, in einem feierlichen Vertrage besiegelt. Dieser Vertrag war die Antwort auf die Politik des Präsidenten Roosevelt, der diesen Krieg systematisch herbeigeführt hat, um den jungen Völkern den Weg zum Aufstieg zu versperren und seine eigenen imperialistischen Ziele durchzusetzen.“

Ein Jahr des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktstaaten und ihrer Verbundenheit liegt heute hinter uns. Es war ein Jahr gewaltiger Siege in Europa und Ostasien. Die heldenhaften Truppen unseres japanischen Verbündeten haben den Amerikanern und Engländern zu Lande, zur See und in der Luft entscheidende Schläge versetzt und sie für immer aus Ostasien vertrieben. In den dann folgenden Kämpfen mit den amerikanischen See- und Luftstreitkräften hat die japanische Marine den Amerikanern auch weiterhin gewaltige Verluste zugefügt, so daß ihre Offensivkraft in diesen Gewässern auf lange Zeit hinaus gelähmt sein wird.

In Europa haben Deutschland und Italien und ihre Verbündeten die Sowjetunion in harten und siegreichen Kämpfen weiter zurückgeschlagen, den Kontinent gegen jeden Angriff gesichert und neue starke Positionen für die weitere Kriegführung bezogen. Zur See haben die Achsenmächte der englischen und amerikanischen Schifffahrt auf allen Meeren ungeheure Verluste zugefügt, so daß die Transportlage des Feindes sich immer katastrophaler gestaltet.

Demgegenüber sind die Erfolge unserer Feinde mehr als bescheiden: Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung, ein taktischer Zeiterfolg in Afrika sowie eine gefährlose Landung in den afrikanischen Kolonien Frankreichs, die durch den Treubruch französischer Offiziere wehrlos geworden waren. Auf keinem Kriegsschauplatz haben also unsere Feinde einen Erfolg erringen können, der die Siege der Dreierpaktstaaten irgendwie in Gefahr brächte.

Voller Stolz auf die unvergleichlichen Taten ihrer Soldaten blicken Deutschland, Italien und Japan heute mit unerschütterlicher Zuversicht auf die kommenden Ereignisse. Jeder deutsche, italienische und japanische Soldat weiß, um was es geht, denn die Feinde haben ihr Kriegsziel, erst Deutschland und Italien und dann Japan zu vernichten, offenbart. Er weiß daher auch, daß ihm noch mancher harte Kampf bevorsteht; aber ebenso bewußt

ist er sich seiner Kraft und seiner großen Überlegenheit über den Gegner, die ihn bisher von Erfolg zu Erfolg geführt hat.

Hinter den Soldaten der Dreierpaktstaaten und ihrer Verbündeten aber stehen geschlossen die Völker. Auch sie wissen, daß es bei diesem gigantischen Kampf um Sein oder Nichtsein von uns allen geht. Gerade dieses

### Die Toten befehlen gebieterisch Kampf bis zum Sieg

Der italienische Außenminister Graf Ciano folgte in seiner Ansprache nachstehenden Gedankengängen: Man kann nie genug daran erinnern, daß die Aktion Japans, Italiens und Deutschlands nur eine zwangsläufige Reaktion der Verteidigung war gegen den angekündigten und bewiesenen Kriegswillen der Gegner. Man kann nie genug daran erinnern, daß der in Berlin am 27. September 1940 unterzeichnete Dreierpakt gegen niemand gerichtet war, niemand bedrohte und niemand herausforderte. Sein Zweck war lediglich eine Festlegung der wesentlichen Bedürfnisse, der gerechten Forderungen, der natürlichen, geschichtlichen Positionen unserer drei Völker, die eingeschlossen von geizigen Mächten der Vorherrschaft, ohne Raum und Luft zum Atmen geliebt wären.

Der Krieg im Osten und im Stillen Ozean hat die gleichen tiefen Gründe wie der Krieg in Europa und auf dem Atlantik; er wird gespeist aus den gemeinsamen unabdingbaren Ansprüchen auf Leben und Arbeit, auf Luft und Raum, die die Dreierpaktstaaten stellen. Ihre friedliche Erfüllung haben das italienische,

Bewußtsein der schicksalhaften Verbundenheit der drei Völker und ihrer Verbündeten gibt ihnen die Gewißheit, daß ihre gerechte Sache siegen wird. Von diesem Kampfesgeist und von unerschütterlichem Siegeswillen erfüllt, grüßt heute das deutsche Volk die verbündeten Völker Japans, Italiens und der ihnen angeschlossenen Länder.“

das japanische und das deutsche Volk jahre- und jahrzehntelang vergeblich gefordert. Ohne sie aber war und wäre der Friede der Welt dazu bestimmt, immer nur vorläufig und trügerisch, unsicher und schwankend zu sein.

Die gesamte italienische Nation, die seit dreißig Monaten neben dem großen verbündeten Deutschland vom Mittelmeer bis zum Atlantik, vom Balkan bis nach Rußland und Afrika ihren harten Kampf kämpft, begrüßt an diesem Jahrestage im Geiste der Kameradschaft das große japanische Volk und seine unbesiegt kämpfer zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Der Duce hat die Aufgaben der Stunde festgelegt. Seine Worte sind es, die ich zum Schluß hier noch einmal ins Gedächtnis rufen möchte: „Die Stunde kennt nur ein Gebot: Den Kampf, den gemeinsamen Kampf mit unseren Verbündeten, den Kampf für die Lebenden, den Kampf für die Zukunft, aber auch für die Toten. Wir müssen kämpfen, damit das Opfer unserer Toten nicht umsonst ist. Sie, die Toten, befehlen uns gebieterisch den Kampf bis zum Sieg. Wir gehorchen.“

### Dreierpaktstaaten Vorkämpfer der Welterneuerung

Japans Außenminister Tani führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus:

Die leitenden Männer Englands und Amerikas sind es, die diesen Krieg provoziert haben. Sie waren es, die Japan einzukreisen versuchten und es sogar wagten, die wirtschaftlichen Beziehungen abzubrechen. Sie haben damit diesen Krieg unvermeidlich gemacht. Sie waren keinesfalls bereit, die wahren Absichten Japans zu verstehen und lehnten den Grundgedanken des gemeinsamen Gedeihens der Völker ab. Sie haben damit versucht, Ostasien in ewiger Knechtschaft zu halten und auszubeuten. Man braucht kaum zu erwähnen, daß sie sich in ihrer Politik Deutschland und Italien gegenüber in vollkommen gleichem Sinne verhielten. Sie versuchten aus ihren Weltherrschaftsgelüsten heraus durch Verwirrung der Gedanken und durch wirtschaftliche Erpressungsmaßnahmen sich in alles Mögliche einzumischen; sie handelten damit gegen den natürlichen Lauf der Dinge und die gottgewollten Gesetze der Natur. Sie sind derart in ihrer materiellen Weltanschauung befangen, daß sie nicht in der Lage sind, die Geburt einer neuen Weltordnung zu erkennen, einer Welt, die auf ethischer und moralischer Weltanschauung beruht. Die Schicksalsschläge und Enttäuschungen, die sie dabei erlitten haben, waren um so stärker und übertrafen selbst unsere Erwartungen; jedoch stellen sie die wohlverdiente Strafe dar.

Japan, Deutschland und Italien marschieren heute Schulter an Schulter im Geiste der Völkerverständigung, als Vorkämpfer der Welt-

erneuerung. Ihr Ziel ist die Ordnung einer gerechten Welt, in der die Völker einander lieben. Wenn wir mit diesem erhabenen Ideal vor Augen eng miteinander verbunden vorwärts marschieren, werden wir jeden Widerstand brechen, der uns im Wege steht, und ich bin fest überzeugt, daß die Zeit nicht mehr weit entfernt ist, wo alle Völker in Asien und Europa unter unserem starken Schutz vom Druck Englands und Amerikas befreit, gemeinsam und glücklich leben. Wir müssen uns erneut an diesem historischen Tag Wort und Geist des Dreierabkommens zu eigen machen und den Entschluß fassen, im vollen gegenseitigen Vertrauen mutig und überzeugt diesen Krieg siegreich zu Ende zu kämpfen und damit unser gemeinsames Ziel zu erreichen.“

### Unterhaus tagte zu seiner Geheimsitzung

Wachsende Unruhe in der englischen Öffentlichkeit zur Darlan-Affäre

Sch. Lissabon, 12. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Die Geheimsitzung des Unterhauses über Nordafrika, die nunmehr gestern endlich stattfand, hat in der Öffentlichkeit, wie aus Rundfunk und Pressestimmen heute morgen hervorgeht, nicht befriedigt. Mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Amerikaner verpflichtete die Regierung die Abgeordneten zu strenger Geheimhaltung. Es wurden auch bisher keine amtlichen Berichte über die Aussprache veröffentlicht.

Diese Geheimniskrämerie wird in der Öffentlichkeit auf das stärkste kritisiert und als „völlig undemokratisch“ bezeichnet, wie aus einem Bericht des Londoner Senders über die Stimmung im Lande hervorgeht. Der Sprecher des Senders erklärt, es sei immer noch besser, die Engländer vor den Kopf zu stoßen, als ein so heikles Thema, wie es die Beziehung zwischen England und Amerika in Nordafrika darstelle, in aller Öffentlichkeit breitzutreten. Die Rücksicht auf den mächtigen Verbündeten jenseits des Ozeans zwingt also die britische Regierung zur stärksten Zurückhaltung und nimmt dem Unterhaus zum ersten Male in seiner Geschichte sein verfassungsmäßiges Recht, jede Frage der Englands Außenpolitik angeht, zur Sprache zu bringen. Diesen Standpunkt vertraten in der gestrigen Sitzung der unabhängige Konservative Lord Winterton, ein Gegner Churchills, der u. a. erklärte: „Wie man auch zu dieser Frage stehe, unter allen Umständen habe das Unterhaus das Recht in einer öffentlichen Debatte jede Handlung der hohen Politik zu besprechen, die von der britischen Regierung unternommen wird, gleichgültig ob diese Aktion ursprünglich von London oder von einem anderen Lande aus ging.“ Diese Sätze beziehen sich auf die Erklärung Edens, der eine öffentliche Sitzung vor Weihnachten über das Nordafrika-Problem ablehnt.

Das vorsichtige Zurückweichen vor Washington geht der englischen Öffentlichkeit



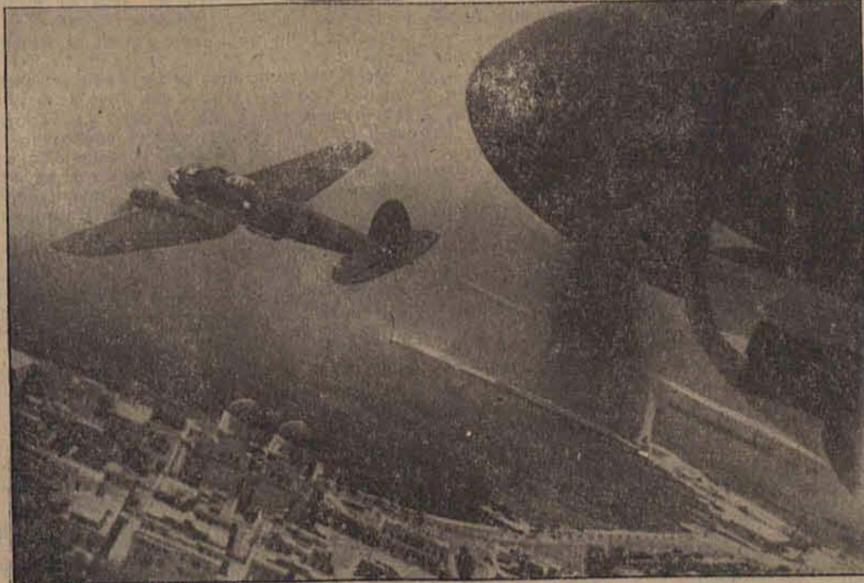
Bombenschere Eismann-Betonbunker am Kanal ersetzen die gewohnten hölzernen Schilderhäuser. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Sierstorf, Atl., Z.)

### Luftangriff auf Chittagong

Berlin, 11. Dezember

Die indische Hafenstadt Chittagong am Golf von Bengalen war am Nachmittag des 10. Dezembers Ziel eines japanischen Bombenangriffs. Ein stärkerer Verband japanischer Kampfflugzeuge, von zahlreichen Jagern begleitet, erschien gegen 14 Uhr über der Stadt und griff im Tiefflug die Hafenanlagen an, wo großer Schaden in den Lagerhallen entstand. Große Mengen Reis, Jute, Gummi und Tee, die zur Versorgung der britischen Truppen dienen sollten, fielen den Flammen zum Opfer. Am Unterlauf des Karnapuli-Flusses wurden zwei große Ölbehälter vernichtet. Die japanischen Flugzeuge griffen dann Schiffsziele vor der Einmündung des Karnapuli-Flusses in den Golf von Bengalen an und versenkten drei Frachtdampfer von zusammen 12.500 BRT, ein viertes Schiff brannte aus. Bei Luftkämpfen über dem Hafengebiet wurden neun britische Flugzeuge abgeschossen.

Chittagong ist Distrikthauptstadt in der britisch-indischen Provinz Bengalen mit rund 45.000 Einwohnern, in der Mehrzahl Mohammedanern. Die Stadt ist nächst Kalkutta der wichtigste Hafen Bengalens. Bereits vor einigen Tagen war ein britischer Geleitzug, der nach Chittagong durchzukommen versuchte, durch japanische Kampfflugzeuge angegriffen und zerschlagen worden.



Unsere Luftwaffe in Tunis am Feind

Immer wieder sind feindliche Panzer- und Kraftfahrzeug-Ansammlungen in Tunesien das Ziel schwerer deutscher Luftangriffe. Kampfflugzeuge Heinkel 111 überfliegen bei ihrem Einsatz diese tunesische Stadt am Mittelmeer. (Presse-Hoffmann, Z.)

## Wir bemerken am Rande

Die Tropfen-Taktik Churchill und Roosevelt sind mit den Eingeständnissen ihrer Reinfälle, die sie seit Beginn dieses von ihnen angeführten „reizenden Krieges“ erleben, nach Kräften sparsam. Sie haben sich zur Verneinung der Wahrheit ein besonderes Verfahren ausgedacht, das man Tropfen-Taktik nennen könnte, eine Abart jener Schabladentaktik Churchills aus dem Ersten Weltkrieg, der bekanntlich die damaligen englischen Schiffsverluste durch deutsche U-Boote einfach in seinem Schreibtisch verschwinden ließ. Bei der Tropfen-Taktik wird von den beiden Kriegsheerführern — einer lernte vom anderen — so verfahren, daß sie ein Körnchen Wahrheit und auch das erst nach geraumer Zeit in ihren amtlichen Veröffentlichungen spritzen lassen: so bleibt der „Mann auf der Straße“ hübsch im Dunkeln, was der Zweck der Übung ist. Roosevelt beispielsweise gab die katastrophalen Verluste der USA-Pazifik-Flotte bei Pearl Harbour genau nach einem Jahr bekannt, natürlich wurde auch dabei noch ein erklecklicher Teil der von den Japanern versenkten Schlachtschiffe, Kreuzer und so weiter mit dem Mantel der Liebe bedeckt. Ein neues Beispiel: Vor kurzem hat es der englische Kriegsschreiber Sir Edward Grimm für gut befunden, im Unterhaus Mitteilungen über die Zahl der in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen Briten zu machen. Er nannte die Zahl 56 907. Selbstverständlich hat der edle Sir nach dem Vorbild seines Herrn und Meisters auch wieder Tropfen-Taktik geübt. Denn nach dem mit deutscher Gründlichkeit geführten Listen befinden sich zur Zeit 73 095 Briten in deutscher Gefangenschaft, darunter 3500 Offiziere; es handelt sich dabei um Angehörige aller drei Teile der britischen Wehrmacht, die auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen und bei Flugzeugabschüssen über deutschem Reichsgebiet in Gefangenschaft geraten. Es wird also von London her selbst bei Dingen, die listenmäßig jederzeit nachweisbar sind, der untaugliche Versuch gemacht, der Wahrheit ein Schnippchen zu schlagen!

Die Begründung für die Tropfen-Taktik ist immer dieselbe — dem „Feind sollen keine Informationen gegeben werden“, in Wirklichkeit wollen die Kriegsheerführer in London und Washington den eigenen Völkern die tatsächliche Lage verneinend in der Furcht, daß ihnen sonst die öffentliche Meinung aufs Dach steigen könnte. Es ist ein klägliches Bild, das die englisch-amerikanische Nachrichtengebung bietet. Sie hat in der Welt ihren Kredit längst eingebüßt. Wie klar, wie wahr, wie verlässlich dem gegenüber unsere deutschen OKW-Berichte!

## Jeder Parteigau RV.-Bezirk

Berlin, 11. Dezember  
Unter der Leitung des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung und Reichsministers des Innern Dr. Frick und in Anwesenheit des Leiters der Parteikanzlei Bormann, des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, hat am 11. Dezember eine Arbeitstagung der Reichsverteidigungskommissare über die Probleme der zivilen Reichsverteidigungsorganisation stattgefunden. Die Angelegenheiten der zivilen Reichsverteidigung sind vor kurzem durch eine Verordnung über die Reichsverteidigungskommissare und die Vereinheitlichung der Wirtschaftsverwaltung neugeordnet worden. Nunmehr sind sämtliche Gauleiter Reichsverteidigungskommissare geworden. Dementsprechend mußten die räumlichen Bereiche der RV.-Kommissare auf die Parteigäue ausgerichtet werden. Bisher erstreckten sich die Bezirke der RV.-Kommissare und einzelner Kriegswirtschaftsverwaltungen jeweils auf einen Wehrkreis. Vom 1. Dezember d. J. an bildet nunmehr jeder Parteigau einen RV.-Bezirk. Die Bezirke der Reichsverteidigungskommissare werden, soweit dies noch nicht geschehen ist, allmählich auf die RV.-Bezirke in der Weise abgestimmt, daß auch für sie grundsätzlich der Parteigau die territoriale Grundlage bildet. Allerdings werden kleinere Gauen zu Wirtschaftsbereichen zusammengefaßt. Inhaltlich hat sich an den Aufgaben der RV.-Kommissare, denen die einheitliche, zusammenfassende und übergeordnete Lenkung der zivilen Reichsverteidigung jeweils in ihrem Gau obliegt, nichts geändert.

## Kabinettskrise in Australien?

Kr. Bern, 12. Dez. (LZ-Drahtbericht)  
Eine neue Kabinettskrise in Australien scheint unmittelbar bevorzustehen. Der Ministerpräsident Curtin hat eine Änderung des Wehrgesetzes eingebracht, nach der die australische Militärs außer Australien im Gebiet des südlichen Pazifiks eingesetzt werden darf. Dieser Vorschlag ist auf scharfe Opposition gestoßen, so daß die Regierung sich entschlossen hat, die Vertrauensfrage zu stellen. Die englische Agentur bereitet die Öffentlichkeit auf einen Sturz des Kabinetts Curtins vor.

## Der König der Ärzte

7) Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Das Volk aber war es, das sein Bild so dunkel malte und es mit dem Rahmen des Geheimnisvollen, des schier Jenseitigen, umgab. Es machte ein freundliches Gemälde aus Hohenheims Leber und Wirken und stellte es hoch hinaus in lichte Höhen. Und dann wieder waren es die gleichen Menschen, die es herunterrißen, in den Dreck schmissen und darauf herumtrampelten.

So ward er hin und her gezerrt. Einmal war er ein Heiligenbild, das andere Mal eine Teufelsfratze.

Die Leute redeten viel, und es gingen mancherlei Mären um über ihn. Eine lief hinter seiner Geburt her:

Sein Vater war ein Edelmann, die Mutter eine Magd. Und da sie ihn dem Leben entgegenbrachte, geschah es, daß er schrie. Laut aufschrie, daß man es weitum hörte. Und ward die Magd vor Schrecken bleich und zitterte und fiel.

So stand er in der Welt, spann sich das Märlein weiter, und er hatte weder Vater noch Mutter. Das Leben nahm ihn auf und riß ihn herhin, dorthin, es gesellte ihn alten Weibern zu, auch Zigeunern, Schwarzkünstlern. Es rännte mit ihm durch die Lande. Und es machte ihn erwachsen, ehe er es war.

Da fing er an zu zaubern, da wurde er Alchimist.

## In Tunis Feindstellungen durchbrochen

Eine bolschewistische Stoßtruppe an der mittleren Ostfront eingekesselt

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dezember  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Süden der Ostfront dauert die lebhafteste Kampfaktivität an. Dabei wurden nördlich des Terek und nördlich von Stalingrad schwächere feindliche Kräfte vernichtet, im Donbogen in hartem Kampf ein beherrschender Höhenzug genommen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Italienische Truppen brachen bei einer gewaltsamen Aufklärungsunternehmung in die feindlichen Stellungen ein und brachten Gefangene und Beute zurück. Feindliche Aufklärungsvorstöße wurden von ungarischen Truppen abgewehrt. Starke deutsche und rumänische Luftstreitkräfte griffen in die Kämpfe im Wolga-Don-Gebiet ein. Jagdflieger schossen 24 feindliche Flugzeuge ab. Kampf- und Schlachtflugzeuge setzten die Bekämpfung des feindlichen Aufmarsches am mittleren Don fort. Der schwingvolle Angriff deutscher Infanterie- und Panzerdivisionen im mittleren Frontabschnitt führte zur Einschließung einer feindlichen Stoßtruppe. Alle Entlastungsangriffe und Ausbruchversuche wurden mit Unterstützung der Luftwaffe abgeschlagen. Süd-

westlich Kalinin und am Imlensee konnten die immer wieder angreifenden Sowjets keine Erfolge erzielen.

An der Ostfront wurden in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 1262 Panzerkampfwagen des Feindes vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

In der Cyrenaika schossen deutsche Jäger acht feindliche Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust ab. Deutsche und italienische Kampfgruppen durchbrachen in Tunis feindliche Stellungen und vernichteten oder erbeuteten dabei 37 Panzerkampfwagen und zahlreiche andere Waffen. Bei Nacht wurde der Hafen von Bone bombardiert. Im Kampf gegen britisch-nordamerikanische Luftstreitkräfte wurden in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 191 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 112 im Mittelmeerraum. Während der gleichen Zeit gingen 45 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Angriffskämpfen der letzten Tage im mittleren Abschnitt der Ostfront zeichnete sich die 19. Panzerdivision durch die Straffheit und überlegene Führung ihres Kommandeurs und durch Angriffsschwung, Zähigkeit und Härte der Truppe besonders aus.

## Sowjetwohnbunker im Walde ausgehoben

Fortschreitender Angriff / Neue Divisionen stoßen in die Bruchstelle

Berlin, 11. Dezember  
Zu dem fortschreitenden deutschen Gegenangriff im mittleren Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Zur Verbreiterung des Angriffskörpers stießen neue Divisionen in die tief aufgerissene feindliche Front hinein. Sie fanden teilweise schwächeren Widerstand, da sich der Feind infolge der wachsenden Gefährdung seiner rückwärtigen Verbindungen abzusetzen versuchte. Im Vordringen nahmen sie viele zur Verteidigung eingerichtete Stützpunkte und rieben eine motorisierte Sowjetbrigade auf. Hinter seiner früheren Front hatte der Feind in dichten Waldstücken zahlreiche Wohnbunkergruppen für seine Reserven angelegt. Ein solches stark befestigtes Waldlager griffen zwei westfälische Grenadier-Kompanien an und nahmen es im Sturm. Die feindliche Besatzung wurde vollkommen aufgegeben. Die Luftwaffe unterstützte die Angriffskämpfe trotz schlechter Wetterlage. Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 und He 111 bombardierten wiederholt feindliche Sammelplätze und Truppenquartiere sowie kleinere Ortschaften, die vom Feind als Versorgungstützpunkte benutzt wurden. Die Bomben zerschlugen Kampfanlagen und Depots.

## 57 Tote in Turin

Rom, 11. Dezember  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet u. a.: Im Verlaufe eines feindlichen Luftangriffes auf einen unserer Flottenstützpunkte in Tunis zerstörte die Flak eines deutschen Dampfers zwei Maschinen, ein drittes Flugzeug stürzte bei Lampedusa, von der Jagdschutzbegleitung eines Transportflugzeuges getroffen, ins Meer. Die Opfer unter der Zivilbevölkerung während des letzten feindlichen Luftangriffes auf Turin betragen 57 Tote und 60 Verletzte.

## Sabotage in Algier

We. Rom, 12. Dezember (LZ-Drahtbericht)  
Nach Meldungen aus Marokko und Algier nahmen die Sabotageakte gegen Eisenbahnlinien und Verbindungswege der Engländer und Amerikaner ununterbrochen ihren Fortgang. Die Amerikaner vermochten noch nicht festzustellen, ob es sich hierbei um Muselmanen oder Gaullisten handelt, die von Darlan nichts wissen wollen. Ein besonders schwerer Fall von Sabotage wurde gegen einen mit Truppen voll besetzten Zug auf der Linie Oran-Algier verübt. Dabei kamen 73 Soldaten ums Leben, während weitere 200 verletzt wurden.

## USA.-Aufpasser in Indien

Stockholm, 11. Dezember  
Wie Reuter aus Washington meldet, hat Roosevelt in Indien einen „persönlichen Ver-

treter“ ernannt, und zwar in der Person des früheren Botschafters William Philips. Damit hat Roosevelt nun auch in Indien einen Aufpasser eingesetzt, der nach bewährtem Muster dort die Erbschaft der britischen Empirepolitik für die USA. antreten soll. In England dürfte man über die Einsetzung dieses Kontrollieurs Roosevelts in der reichsten Kronkolonie des britischen Empire kaum entzückt sein.

## Deutsche Bomber über Englands Städten

Bericht des britischen Innenministeriums über den Zeitraum 1940/41

Kr. Bern, 12. Dezember (LZ-Drahtbericht)  
Das englische Innenministerium gibt einen Bericht über die deutschen Luftangriffe aus, die im Jahre 1940/41 auf England unternommen wurden. In diesem Bericht sieht sich das englische Innenministerium zu folgenden Eingeständnissen über die Wirkung dieser Angriffe genötigt: „In den ersten 21 Tagen dieses Blitzkrieges aus der Luft mußte die Londoner Feuerwehr 10 000 Mal ausfahren; sie hatte durchschnittlich 500 Brände am Tag zu löschen. Am 7. September entstanden kurz vor Mitternacht acht gewaltige Brände, von denen jeder mehr als 100 Motorpumpen benötigte. Die Brände waren außer Kontrolle und weiteten sich wahrscheinlich schnell über ein riesiges Gebiet aus. Im Arsenal Woolwich kam es zu einem Großfeuer, zu dessen Bekämpfung 200 Motorpumpen eingesetzt waren; es handelte sich dabei um das größte militärische Ziel, das London zu bieten hatte. Die Feuerwehr mußte es aufgeben, die Flammen zu löschen und mußte sich darauf beschränken, mit Unterstützung der Pioniere die Munitionskisten und die Bestände von Nitro-Glycerin herauszuschaffen. In den Hafenanlagen von Surrey kam es zu dem bisher in der Geschichte Englands ausge dehntesten Brand, gegen den 348 Motorpumpen eingesetzt wurden. Die Feuerlöschboote versuchten vergeblich, die riesigen Holzbestände im Hafen zu retten. Zur gleichen Zeit waren in anderen Gebieten Surreys fünf weitere Brände entzündet worden, von denen jeder mehr als 100 Pumpen benötigte.“

Den größten Einsatz von Bombern nahm nach dieser Darstellung die deutsche Luftwaffe in der Nacht des 19. April 1941 vor. Am vierten Tage des Angriffes war die Riesenstadt London praktisch ohne Telefon, Elektrizität, Bahnen und Poststellen, da zahllose Kabel unterbrochen worden waren. Nach diesem Luftkrieg waren in der Hauptstadt insgesamt 1 150 000 Wohnungen zerstört und 375 000 Personen obdachlos geworden.

Die englische Darstellung enthält eine Tabelle über die häufigsten Luftangriffe außerhalb Londons. Insgesamt wurden über England

## Staatsakt für Dr. Hans Posse

Dresden, 11. Dezember  
Am Freitagmittag fand im Dresdner Aufstellungspalast der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie in Dresden, Dr. Hans Posse, statt, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels am Sarge des Verstorbenen den Kranz des Führers niederlegte. Der Reichsminister machte sich in seiner Gedächtnisrede zum Sprecher aller derer, die sich zu dieser Stunde versammelt hatten, um von dem großen Gelehrten, dem Kunstsammler und dem leidenschaftlichen Sammler und der schöpferischen Persönlichkeit Abschied zu nehmen.

Im Anschluß an den Staatsakt wurde der Sarg nach dem Johannisfriedhof in Dresden-Tolkewitz übergeführt.

## Mussert beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dezember  
Der Führer empfing am 10. Dezember in seinem Hauptquartier den Leiter der nationalsozialistischen Bewegung (N.S.B.) in den Niederlanden, Mussert, zu einer längeren vertrauensvollen Aussprache. Mussert war vom Oberbürgermeister und Parteibevollmächtigten der N.S.B. für Rotterdam, Müller, begleitet. Von deutscher Seite nahmen an dem Empfang teil der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers, der Leiter der Partei-Kanzlei Reichsleiter Bormann, und der Reichsführer-SS Himmler.

## Empfang bei Ribbentrop

Berlin, 11. Dezember  
Aus Anlaß des ersten Jahrestages des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktmächte gegen die Vereinigten Staaten und England empfing Reichsaußenminister von Ribbentrop am Freitagvormittag den japanischen Botschafter Oshima und den italienischen Botschaftsrat Cossato und hatte mit ihnen eine herzliche Aussprache.

## Blut fließt in Teheran

We. Rom, 12. Dezember (LZ-Drahtbericht)  
Nach den bereits gemeldeten Überfällen der hungernden Volksmenge auf das Parlament in Teheran wollen die Zwischenfälle kein Ende mehr nehmen. Es kam zu einer erneuten großen Volkskundgebung vor dem Parlament. Im Geschäftsviertel von Teheran wurden zahlreiche Lebensmittelläden geplündert. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei einige Demonstranten getötet und mehrere verletzt wurden. Die Besatzungsbehörden halten die Lage für außerordentlich besorgniserregend.

## Jahresschlußappell in Krakau

Krakau, 11. Dezember  
Auf einem Jahresschlußappell aller deutschen Hohenheims des Generalgouvernements in Krakau, der mit einer Regierungssitzung verbunden war, gab Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Generalgouvernements im vergangenen Jahre, und wies die Arbeit dieses Landes auch weiterhin in die Richtung unermüdlicher Bemühungen im Dienste für Führer und Reich. An der Regierungssitzung nahmen sämtliche Hohenheims des Generalgouvernements sowie als Ehrengäste der stellvertretende Leiter des Arbeitsbereiches der NSDAP, Generalgouverneur und der Chef der Rüstungsinspektion teil.

Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauff ist am Freitag in Berlin im 66. Lebensjahr gestorben.

Die Finanzlage Irans hat eine derartige Verschärfung erfahren, daß der Finanzminister sich gezwungen sah, seinen Rücktritt zu erklären.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

weinten und flehten ihn an, er möge es doch erwecken.

„Das geht nit!“ war seine schlichte Antwort.  
Doch die Eltern fuhren fort zu bitten. Er möge doch ein frommes Zaubersprüchelein sagen, daß es wenigstens ein Glied bewege, ein einziges Glied nur, also daß man sagen könne, es lebe, und es taufen könne.

Da hat der Doktor aus Mitleid versprochen zu helfen, so er könne. Er müsse halt versuchen. Drauf hieß er alle hinausgehen, auch die Eltern; er müsse allein sein mit dem Kind!

Da alle draußen waren, hat er ein altes Weib gesehn. Das hat ihn starr angeschaut. Das Gesicht war grau, das Haar weiß und das gesamte Weib wie mit Spinnweben verhangen.

„Geh hinaus!“ gebot der Doktor und funkelte die Alte böß an.

Sie aber wich nicht, sie hielt seinen Augen mit so furchtbar durchbohrenden Blicken stand, daß ihn Grausen anfiel, wie er nie eines gekannt.

Trat die Alte her und sprach:  
„Dies Kind, der arme Wurm, ist mein! Bekümmere dich um deinen Wurm!“

Streckte die Hände aus, nahm das Kind und war verschwunden.

Theophrastus Hohenheim hat mit Entsetzen erkannt, daß es die Percht gewesen, die sich ihr Teil geholt. Und er ward bescheiden, da er sah, daß es Stärkere gab als ihn.

Er suchte nicht mehr nach dem Haselwurm, doch lief ihm einer just zu dieser Stunde vor die Füße. Da wußte er, daß er den kostbaren Fund wohl jener Percht zu danken habe.

Der Haselwurm aber ist die weiße Schlange, von der eine Mär erzählt aus alter Zeit: Wer von ihrem Fleische ißt, versteht die Sprache der Tiere und Kräuter, und es offenbart sich ihm, wo Gold und Gamahai verborgen liegen.

Als der Famulus den Haselwurm zu kochen hatte, schnitt er sich von innen heraus ein Stück Fleisch, wiewohl ihm Hohenheim verboten hatte zu kosten.

Dem Famulus ward hierauf sonderbar. Er hörte, was die Vögel sprachen, er wußte, was die Hunde bellten und was die Katze miaute. Und da sie ausritten, hörte er zwei Hätzen streiten, zwei Elstern. Die taten schier wie Menschen und flegelten sich an um einer Maus willen, die von ihrem sicheren Löhlein aus piepsend ihren Text dazu gab. Dies war so ulkig, daß der Famulus lachen mußte, so sehr er sich auch mühte, es zu unterdrücken.

Der Doktor merkte es, doch tat er nichts dergleichen. Und noch ein paar mal lachte der Famulus, und der Doktor schwieg dazu. Seine Miene aber wurde immer ernster.

Da kamen sie zu einer Wiese, und dem Famulus ward schwindlig von dem Sturm, der sich erhob, als die Blumen des Doktors ansichtig wurden.

„Ich bin gen Fieber gut!“ schrie der Fieberklee ihn an.

„Ich heile die fallende Sucht!“ behauptete der Baldrian wichtig. (Fortsetzung folgt)

# Ein Mädchen singt im nördlichsten Sender der Welt

Weit jenseits des Polarkreises steht der Sender Finnmark und unterhält die Murmanfront / Von Dr. Hellmut Unger

Wer bei uns in Deutschland gegen Abend sein Rundfunkgerät auf Wellenlänge 864,6 Meter einstellt, hört bei günstigem Empfang entfernte, leise Musik oder dann und wann auch eine Mädchenstimme, deren Wohlklang heute jeder deutsche Soldat an der Polarküste kennt. Diese Musik oder diese Stimme kommt mit einer Frequenz von 347 Kiloherz, wie es die Fachleute bezeichnen, über ungezählte Breitengrade vom Sender Vadsö, weit jenseits vom Polarkreis her von einem kleinen bescheidenen Sender im höchsten Norden oder, wie sein Leiter mit einiger Genugtuung sagt, vom nördlichsten Sender der Welt.

Irgendwann, noch vor dem Kriege, hatte Norwegen diesen Sender Finnmark eingerichtet.



In einer Großkesselstube der Ukraine wird für unsere Soldaten Gebäck hergestellt. Hier wird das Backwerk versandfertig gemacht. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Lengwening, H.H., F.)

tet, um mit den Eismeerfischern im Barentsmeer in Rundfunkverbindung zu bleiben. Während des Krieges wurde die Sendeanlage von Sowjetbomben zerstört, aber sofort wieder neu gebaut. Heute ist der Sender Finnmark aus dem Leoen des deutschen Soldaten an der Murmanfront, der Lizabucht, an der Fischerhalbinsel, in Kirkenes oder sonstwo dort oben nicht mehr fortzudenken. Das ist zu verstehen, denn die Heimatpost aus dem weiten, großen Deutschen Reich, aus Kärnten, der Steiermark und Tirol braucht mehrere Wochen, um die Gebirgsjäger droben im Nordland zu erreichen. Auch Zeitungen in deutscher Sprache, die in Oslo erscheinen, brauchen Wochen, der Lapplandkurier immerhin einige Tage, ehe er in Lastkraftwagen über die Eismeerstraße bis zu den Kampfstellungen gelangt. Nur der Sender Finnmark ist unabhängig von solch einer räumlichen Trennung, und auch hier oben wird der Wehrmachtbericht aus dem Führerhauptquartier tagtäglich mit der gleichen Pünktlichkeit durchgegeben wie in Berlin, Wien oder Graz, kurz gesagt, der Sender Finnmark ist ein mustergültiger Sender.

Die Frauenstimme gehört einem jungen Mädchen namens Aase, Eriksen. Zugegeben, diese Stimme hat etwas ungemein Reizvolles und Weibliches. Die Gebirgsjäger freuen sich, wenn sie sie hören. Als wir vor kurzem mit einem deutschen Lazarettschiff vor Vadsö ankerten, kam der Leiter des Senders Finnmark zu uns an Bord, wie schon öfters, als bekannter und gern gesehener Gast. Wie jeder seiner bisher nur wenigen Mitarbeiter freut er sich, wieder einmal heimatlichen Boden betreten zu können. Auch deutsche Schiffe sind für einen nach dem hohen Norden Verschlagenen ja Heimatgebiet.

Dieser Senderleiter war ursprünglich Schauspieler, kam als Soldat nach Oslo, um hier als Sprecher am Soldatenfunk zu wirken. Als er späterhin den Finnmarksender übernahm, entstanden für ihn Schwierigkeiten ohnegleichen, denn das Elektrizitätswerk in Vadsö gab nur in den Abendstunden Strom ab, und was davon übrigblieb, langte gerade für eine Sendezeit von zwei Stunden. In diesen Anfangszeit-

ten war nicht aber der Strom sehr knapp; noch im Sommer 1941 verfügte der Sender im ganzen erst über zwanzig Schallplatten. Aus den anfänglich zwei Programmstunden wurden aber bald darauf sechs; heute füllen die Sendungen und Übertragungen bereits den ganzen Tag.

Als der Sender Vadsö seine Tätigkeit begann, hatte er kein einziges Buch als Material, technische Proben waren unmöglich und vom Reich war noch keine Sendung zu übernehmen.

In diesen Monaten hat der Senderleiter Manuskripte selbst geschrieben und selbst gesprochen. Es bedurfte längerer Zeit, ehe immer neue Briefe von der Front beim Sender eingingen, die den Sendungen zustimmten. Bunte Abende wurden veranstaltet, zu denen der General die Mitwirkenden direkt von der vordersten Front nach Vadsö abkommandierte. Es wurden Reportagen von einzelnen Gefechtsständen aus oder von einer Veranstaltung von einem der deutschen Lazarettschiffe gebracht, die uns hier regelmäßig besuchten. Es war ein Glück, daß der Chefarzt eines dieser Lazarettschiffe über eine ausgezeichnete Schallplattensammlung verfügte. So konnten Konzerte mit Musik von Beethoven, Wagner, Mozart und Strauß gesendet werden. Auf die Sonntagssendung: Komponistenbildnisse mit Musik, wartete bald jeder Soldat an der Front. Ebenso häufig gab es besinnliche Stunden, Hörspiele und Sendungen voller Heiterkeit.

Im Sommer 1942 verfügte der Finnmarksen-

der bereits über eine wertvolle Mitarbeiter-schaft. Ein Meisterspieler auf der Orgel wirkt jetzt in Vadsö ebenso tatkräftig mit wie der Bassist eines großen Staatstheaters. Ein Cellist vermittelt klassische Musik, und die kleine Aase Eriksen verurteilt auch dem ältesten Gebirgsjäger Herzklopfen.

Einer Einladung folgend, hatten wir Gelegenheit, den Sender Finnmark in allen seinen Abteilungen zu besichtigen. Was hier an uneigennütziger Arbeit im Dienst der Truppenbetreuung geleistet wurde, ist staunenswert. Wer hier vor dem Mikrofon steht, vorträgt, ein Instrument meistert oder sonst etwas bietet, tut es in voller Uneigennützigkeit. Es ist höchster Lohn für jeden, zu wissen, daß ungezählte Tausende deutscher Soldaten die Empfangenden jedweder künstlerischen Leistungen sind.

Wir in der Heimat ahnen gar nicht, welche wichtige Aufgabe dieser Sender Finnmark zu erfüllen vermag. Er schafft nicht nur Abwechslung und Freude, er bildet eine ständige Brücke von der Heimat zur fernsten Front. Und es ist ja nichts Schöneres für einen berühmten Künstler ausdenken, als daß er einmal die Unbilden solch einer weiten Reise dorthin auf sich nimmt. Einen besseren Dank könnte er nicht finden, als wenn er hier oben zu viel Tausenden Soldaten spräche oder sie mit seiner Kunst erfreute. Dies ist nicht nur ein Wunsch des Senders Finnmark, sondern der Gebirgsgruppen an der Polarfront überhaupt!



Karikatur: Hicks/Dehnen-Dienst  
De Gaulle: „Schließlich habe ich schon mein Geld mit Verräterei verdient, meine Herren Darlan und Giraud, als Sie noch in dem scheußlichen Verdacht standen, ehrliche Patrioten zu sein...“

## Drei Millionen Kinder des Vertrauens

Ein Wort zur Wohnungsfrage / Dreiraumwohnungen für junge Ehen

Vor zehn Jahren stritt man sich in Deutschland noch über die Frage, ob überhaupt neue Wohnungen gebaut werden sollten, weil profit-süchtige Juden ausgerechnet haben wollten, daß jede Kapitalanlage im Wohnungsbau eine Fehlanlage sei. Im nationalsozialistischen Deutschland hat der Erlaß des Führers zur Vorbereitung des Wohnungsbaus nach dem Kriege Klarheit über die Beseitigung der Wohnungsnot nicht nur als eine vordringliche Aufgabe des Staates, sondern auch als die wichtigste Voraussetzung einer gesunden Bevölkerungspolitik geschaffen.

Deutschlands bevölkerungspolitische Lage hat sich in dem knappen Jahrzehnt seit der Machtübernahme grundlegend geändert. 1933 fehlten in Deutschland rund 33%, in Berlin so-

gar rund 2/3 der Geburten, die allein zur Aufrechterhaltung des Volksbestandes notwendig waren. Bis 1939 war die Geburtenziffer bereits erfreulich gestiegen, aber es fehlten immer noch etwa zwei bis drei Prozent am Geburten-soll zur Bestandserhaltung. Zwischen 1933 und 1940 sind fast eine Million Ehen mehr geschlossen worden als in den acht Jahren vor 1933. Von 1934 bis 1941 wurden drei Millionen Kinder mehr geboren, als bei der früheren Fortpflanzungs- und Ehehäufigkeit zu erwarten war. Es sind drei Millionen Kinder des Vertrauens des deutschen Volkes in seine glücklichere Zukunft. Und doch entspricht die Zunahme der Geburten nicht der Steigerung der Eheschließungen. Dazu kommt der Krieg, der jetzt schon einen Ausfall von



Feldgrau im bunten Straßenleben in Tunis

Das Geschäft der arabischen Händler blüht, denn die deutschen Soldaten sind gute Käufer der einladenden Früchte. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Heidekamp, Atl., Z.)

rund einer Million Geburten bedingt, zumal jetzt gerade die geburtenschwachen Jahrgänge des Ersten Weltkrieges und der Nachkriegszeit die Fortpflanzungsgrundlage bilden, die durch die Opfer des Krieges noch schmaler wird. Dadurch verschiebt sich auch der Altersaufbau der Bevölkerung. Alles das spielt für den Wohnungsbedarf eine wichtige Rolle.

Unter Berücksichtigung der Wohnungsnot der Vergangenheit ist der Fehlbetrag, das heißt das Mehr an Haushaltungen über der Zahl der vorhandenen Wohnungen, auf etwa 2,5 Millionen zu beziffern. Dazu kommt ein Ersatzbedarf von rund 1 1/4 Millionen Wohnungen und dazu im nächsten Jahrzehnt ein auf Grund der Bevölkerungsstatistik zu erwartender zusätzlicher Bedarf von weiteren 1 1/4 Millionen, so daß rund sechs Millionen Wohnungen dringend zu schaffen und darüber hinaus die neuen Haushaltungen laufend zu versorgen wären. Gerade die junge Ehe braucht ein Heim, wenn der Wille zum Kind nicht erstickt werden soll. Eine Bevölkerungsentwicklung, wie sie notwendig ist — denn Millionen Kinder müssen das sichern, was unsere Frontkämpfer heute erringen —, setzt aber voraus, daß die heutige Frontkämpfergeneration durchschnittlich vier bis fünf Kinder in der Ehe hat. Es muß also nach dem Kriege soviel und so schnell wie möglich gebaut werden. Nach den ersten Richtlinien des sozialen Wohnungsbauprogramms sollen 80 Prozent Vierraumwohnungen und je 10 Prozent Drei- und Fünfraumwohnungen erstellt werden. Das große Ziel ist, vor allem kinderreichen Familien ein würdiges, ausreichendes Heim zur gesunden Entwicklung zu schaffen. Im Rahmen dieses Zieles, für dessen Erreichung kein Plan zu kühn ist, wird von maßgeblicher Stelle angeregt, zunächst die Dreiraumwohnungen zu schaffen, um den jungen Ehen überhaupt erst einmal eine Wohnung zu geben, damit die Lücken, die der Krieg gerissen hat, zum Segen des Volkes möglichst bald wieder geschlossen werden.

### Neue Bücher

Walter Stanletz: Die Brüder und die Magd. Novelle. Adom-Kraft-Verlag, Karlsruhe und Leipzig. — Der 1907 in Kattowitz geborene, jetzt im Riesengebirge lebende Dichter hat sich durch seinen Bauernroman „Das tägliche Brot“ vorteilhaft in das Schrifttum eingeführt. Seine neue kraft- und satzvolle Novelle zieht in ihrer zuchtvoll gestrafften Sprache und in der plastischen Gestaltung der Personen Nutzen aus der Erfahrung des Dichters mit dramatischen Arbeiten. Die Urkraft der Erde und der blutvolle Lebensüberschuss eines blauerlichen Weibes pulsen leidenschaftlich durch die Geschehnisse dieses kleinen Kunstwerkes, das vom würzigen Geruch der Scholle durchweht ist. Dr. Kurt Pfeiffer

## Das Immortellenkränzchen / Ein wahres Erlebnis von Lotte Fiedler

Die Begebenheit, von der ich jetzt erzählen will, geschah vor einigen Wochen in einer kleinen ostpommerschen Stadt. Einige Arbeitsmädchen, die Stadtturlaub hatten, waren in das einzige Kaffee des Ortes gegangen und ließen sich nun den Kuchen munden. Wie sie so dasaßen, mit ihren blauen Kleidern, den strahlend frohen Gesichtern, und soviel zu erzählen und zu lachen hatten, ging eine ganze Welle des Frohsinns von ihnen aus. In der Mitte ihres Tisches lag zwischen den Kaffeetassen und Kuchentellern ein Immortellenkränzchen. Das hatten sie gemeinsam gepflückt und gebunden und wollten es einem Soldaten, der im Osten lag, als Geburtstagsgruß aus seiner ostpommerschen Heimat senden.

Doch dann geschah etwas, das ihre Aufmerksamkeit ganz in Anspruch nahm. Ein Offizier betrat das Kaffee und nahm am Nebentisch Platz. Er mochte wohl vom Osten gekommen sein, dort, wo die Kämpfe am härtesten sind, denn sein Gesicht war so, wie es Menschen haben, die viele Male alle Schrecken des Todes durchkämpfen mußten und ihn doch immer wieder überwunden haben.

Erst etwas später sahen die Arbeitsmädchen auch, daß der Offizier mit einem sehr hohen Orden ausgezeichnet war. Er trug das Ritterkreuz mit dem Eichenlaub. Sie fühlten plötzlich den Atem der Front und wurden ernster und stiller.

Am Tisch des Offiziers, der ganz in Gedanken versunken saß, kam jetzt ein Junge vorbei. Er war wohl neun Jahre alt hatte einen blonden Schopf und war noch zerraut und heiß vom Spiel der Straße. Zuerst war sein Schritt unbeholfen und zögernd gewesen, aber nun vor dem Tisch des Offiziers straffte er sich, grüßte und sah den Offizier mit einem Blick voll rückhaltloser Bewunderung und Begeisterung an. Dann war er wie der Wind um die Säule herum und verschwunden.

Der Junge aber war wohl nur ein Kundenschafter gewesen, denn nun tat sich die Tür zum anderen Male auf und schloß sich erst nach einer ganzen Weile wieder. Jetzt waren es ungefähr fünfzehn Jungen desselben Alters, die den Gang heraufkamen, einer hinter dem anderen. Jeder verharrte einen Augenblick am Tisch, grüßte und ging dann weiter.

Zuerst hatte der Offizier mit leiser Verwunderung aufgesehen, dann aber hatte er die Huldigung, die ihm durch diese Jungen zuteil wurde, erkannt und sich von seinem Platz erhoben. Er sah jedem der Jungen ernst und doch mit einem gültigen Lächeln ins Gesicht, und als der letzte und kleinste voller Eifer, es den Größeren nachzutun, beinahe gestolpert wäre, hielt er ihn mit väterlicher Hand und strich ihm einmal über den Kopf.

Die Arbeitsmädchen hatten voller Anteilnahme dem Vorgang zugehört und alle hatten sich in ihrem Herzen gewünscht, mitzutun.

Aber dazu waren sie wohl schon zu erwachsen. „Wir schenken ihm das Kränzchen“, sagte eine von ihnen da, und alle stimmten begeistert zu.

Inzwischen war es Zeit geworden, aufzubrechen, denn es dämmerte schon, und sie hatten noch einen weiten Weg bis zum Lager. Als sie nun aufgestanden waren, den Offizier begrüßt hatten und dem Ausgang zugegen, lag eine von ihnen — Ise hieß sie und ihr Bruder sollte das Kränzchen eigentlich haben — an den Nebentisch, legte das Kränzchen vor den Offizier hin und sagte leise: „Wir möchten es Ihnen gern schenken, weil wir Ihnen soviel Dank schulden.“ Dann ging sie sehr schnell hinter ihren Kameradinnen her.

Der Offizier aber nahm das Immortellenkränzchen in die Hand und sah es lange an, und er ließ sich eine Serviette geben, wickelte es hinein und steckte es behutsam in seine Tasche.

### Erzählte Kleinigkeiten

Im Jahre 1844 erschien in einer Zeitung folgende merkwürdige Anzeige eines Zahnarztes: „Gelingentlich kommt es vor, daß auch gesunde Menschen einen Zahn verlieren, es sind oft Milchzähne oder Zähne, die locker sitzen. Meistens werden die Zähne dann fortgeworfen. Der Unterzeichnete bietet ihm solche Zähne zuzustellen, die er gegen einen ihrer Beschaffenheit entsprechenden Preis anzukaufen beabsichtigt, um künstliche Gebisse daraus zu fertigen.“

Johann Sebastian Bach hatte seine gute Frau verloren, die ihn wie eine Mutter betreut und umsorgt hatte. Als das Begräbnis stattfinden sollte, kam ein alter Diener, um ihm für den Trauerflor, den er einkaufen sollte, Geld abzufordern. Der große Tonschöpfer, der gewohnt war, alles durch seine Gattin besorgen zu lassen, erwiderte daraufhin, den Kopf auf einen Tisch gestützt, unter stillen Tränen: „Sag's meiner Frau!“

## Kultur in unserer Zeit

### Bildende Kunst

Kunstaussstellung in Thorn. Im Alten Rathaus wurde dieser Tage die Weihnachtsausstellung des Kunstvereins Thorn eröffnet. Wie im Vorjahr, sind auch diesmal wieder ausschließlich thornische Künstler und Künstlerinnen mit Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Plastiken und Keramiken vertreten. Es sind rund 100 Werke ausgestellt.

### Dichtung

Helene Raff gestorben. Die Tochter des aus dem Liszt-Kreis bekannten Komponisten Joachim Raff, die Dichterin Helene Raff, ist in München im Alter von 77 Jahren gestorben. Ihr Name wurde besonders bekannt durch die Romane „Der Findling vom Arberg“ und „Die Chronik von Maidenstadt“. Eine lebendige Darstellung der Liszt-Zeit gab Helene Raff in der Biographie ihres Vaters.

### Schrifttum

400jähriges Bestehen einer Leipziger Druckerel. Das Verlagshaus Breitkopf & Härtel in Leipzig gedachte in Form eines Betriebsappells des 400jährigen Bestehens seines Druckerbetriebs. Die im Jahre 1542 erstmalig in den Leipziger Steuerakten erwähnte Druckerel des Heinrich Eichbüchler gelangte durch sieben Druckergenerationen 1719 in den Besitz des Buchdruckers Bernhard Christoph Breitkopf, dessen Enkel die Firma 1785 dem Buchhändler Gottfried Härtel übertrug. Das als Musikverlag bekannte Haus Breitkopf & Härtel befindet sich heute noch im Besitze der Härtelschen Nachkommen.

### Film

„Tolle Nacht“ — mit Theo Lingen. In diesen Tagen begannen die Aufnahmen zu einem neuen Tobis-Lustspiel „Tolle Nacht“ unter der Spielleitung von Theo Lingen. Das Drehbuch schrieben Franz Gribitz und Theo Lingen. Marte Harrell, Olly Holzmann und Gustav Fröhlich sind die Träger der Hauptrollen, und auch der Regisseur befindet sich unter den Mitwirkenden.

# Tag in Litzmannstadt

## Im vordersten Graben

Jetzt sind die ersten Originalaufnahmen von den Kämpfen der Japaner während des letzten Jahres zu uns gekommen. Die neue Wochenschau, in der sie einen breiten Platz einnehmen, bekommt dadurch ihre besondere Note.

Mit dieser Wochenschau macht das deutsche Filmschaffen dem japanischen Volk ein schönes Geschenk, indem durch sie die Hochachtung und das freundschaftliche Gefühl des deutschen Volkes seinen Verbündeten gegenüber wesentlich verstärkt wird.

Von den Aufnahmen an der Ostfront bleiben jene besonders im Gedächtnis, die uns die Umwelt im vordersten Graben und das Leben des Landers vom Gesichtspunkt des Soldaten selbst vorstellen. Die Kamera tastet den Boden und die Wände des Unterstandes ab, führt uns in die Laufgräben und zeigt uns die ruhige Sicherheit des vordersten Postens.

Mit den einleitenden Bildern der Wochenschau erhalten wir einen Eindruck von der Persönlichkeit des Duce, der seine letzte Rede hält, in der er die klare Stellung Italiens gegen die angelsächsischen Überheblichkeiten erneut glänzend formuliert hat.

Haas-Hubert Gensert

## Soldaten als Gäste

Fünfzig Soldaten weilten an zwei Tagen als Gäste in der Frauenfach- und Haushaltungsschule inmitten der frischen munteren Mädel. Man trank in den mit dem Adventskranz vorweihnachtlich geschmückten Räumen Kaffee und sah den lustigen Vorführungen der Schülerinnen zu, die sich allerlei ausgedacht hatten, was den Soldaten Zeitvertreib bringen konnte. Die Scharade war recht kurzweilig, und das zu ratende Wort ertönte am Schluß im Männerchor. Ein Zeichen, daß das Rätsel nicht schwer zu raten war und jedem Spaß gemacht hat. Alle Feldfrauen erhielten Zigaretten und ein Los. Bei diesen Losen war es so eingerichtet, daß auf jedes Los ein Gewinn fiel. Die Zutaten zu dem Kuchen beim Nachmittagskaffee und die Lebensmittel zum Abendbrot wurden von den Eltern der Schülerinnen gestiftet, während die Mädel das Backen und Kochen vorzüglich besorgten. In ihrer Ansprache gab die Direktorin der Schule, Pgn. Zierold, kurz die Ausbildungsart der Mädchen bekannt und wünschte den Verwundeten einige vergnügte Stunden, die sie auch gewiß verlebten.

## Briefkasten

G. K. 1. Mimi Thoma, Hamburg, Hotel Alsterhof, 2. Die zweite Ansicht folgt. Sie haben vergessen, Porto für die Anfragen beizulegen.  
A. F. Wie man „kaltes Feuer“ für den Weihnachtsbaum herstellt, können wir Ihnen leider nicht vorraten. Vielleicht weiß es ein Leser?  
G. K. Oberkommando der Kriegsmarine, Befehlshaber der U-Boot-Flotte, Berlin. — Die zweite Frage beantworten wir Ihnen später.

# Liebesgaben für unsere Soldaten an der Front

In allen Ortsgruppen der NSDAP. in Litzmannstadt wird von der Frauenschaft fleißig genäht, gestrickt und sonst noch gearbeitet. Es werden allerlei Liebesgaben vorbereitet, die ins Feld geschickt werden sollen, um unseren Soldaten von der Verbundenheit der Heimat mit der Front zu künden. Unsere Aufnahme (Befi) stammt aus der Ortsgruppe Erzhausen. Viele Frauenhände fertigen allerlei Sachen an, die der Landsort gut gebrauchen kann.



## L. Z.-Sport vom Tage

# Schwere Aufgabe für unsere Turner der Länderkampf gegen Ungarn

Heute startet unsere allerdings nicht stärkste Nationalmannschaft in Budapest

Die Liste der offiziellen Länderkämpfe unserer Gerätturner umfaßt bisher 14 Begegnungen, die bis auf eine sämtlich gewonnen wurden. Italien, Ungarn, die Niederlande, das frühere Polen, die Slowakei und Finnland zählten zu unseren Gegnern. Ein Länderkampf mit der Schweiz, die zu den stärksten europäischen Nationen im Gerätturnen gehört, fehlte bisher, obwohl er wiederholt geplant war. Jedoch mußten die schweizerischen Turner bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin mit dem zweiten Platz hinter der deutschen Mannschaft zufrieden sein. Den einzigen Sieg über Deutschland hat bisher das kleine Finnland, das über so großartige Turner verfügt, davongetragen; es gewann den ersten der vier Länderkämpfe mit Deutschland im November 1935 in Helsinki. Besonders rege gestalteten sich sofort nach Eintritt Deutschlands in den Internationalen Turnverband die Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn, das im europäischen Turnen auch seit jeher eine führende Rolle gespielt hat. Fünf Länderkämpfe kamen seit 1935 bereits zum Austrag, und jede dieser Begegnungen endete mit einem deutschen Sieg. An Ehrgeiz, Können und Einsatzbereitschaft ließen es die ungarischen Turner nicht fehlen, und doch war die Gesamtleistung der deutschen Mannschaft stets um eine Kleinigkeit besser. Besonders gut turnten die Ungarn in dem letzten Länderkampf im Mai 1940 in Budapest und im März 1941 in Stuttgart; sie siegten jeweils mit so großem Erfolge, daß sie sich jedoch nicht ganz verwicklichten. Immerhin, eine stärkere Angleichung hatte sich vollzogen, und der heutige Länderkampf in der Nationalen Sporthalle in Budapest dürfte diese Tatsache noch unterstreichen.

Ursprünglich sollte die Budapester Veranstaltung eine Neuauflage des Dreiländerturnens Deutschland — Ungarn — Italien bringen, wie es im März dieses Jahres mit so großem Erfolge in der Berliner Sporthalle durchgeführt wurde. Helmuth Bantz und Will Stadel behaupteten sich hier an der Spitze der besten Gerätturner der drei verbündeten Nationen. Müste Italien für Budapest absagen, so hat auch Deutschland nicht mehr die stärkste Mannschaft zur Verfügung. Bantz und Will Stadel fehlen in Budapest. Dafür ist aller-

# Ein Litzmannstädter wurde ausgezeichnet

Der Koppernikus-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung für Viktor Kauder



Viktor Kauder

Die „LZ.“ berichtet vor einigen Tagen, daß der Koppernikus-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung von der Universität Breslau dem Büchereidirektor Viktor Kauder in Kattowitz verliehen wurde. Damit ist ein gebürtiger Litzmannstädter ausgezeichnet worden, der sich um die wissenschaftliche Erforschung unserer Heimat sehr verdient gemacht hat. Viktor Kauder wurde am 25. Dezember 1899 als Sohn des aus Bielitz stammenden Appreteurs Rudolf Kauder, der in der Fabrik der Firma Härtig und Söhne tätig war, und seiner Ehefrau, Luise, geb. Weber, in Lods in der Petrikauer (jetzt Adolf-Hitler-) Straße geboren. Bis zu seinem vierzehnten Jahr kam der junge Kauder immer wieder nach Lods, auch nach Pabianice und Tomaszow, wo sein Vater zeitweilig bei Industriefirmen beschäftigt war.

Die Schule besuchte Viktor Kauder in Bielitz. Den Weltkrieg machte er im Verband der österreichischen Armee mit. Dann besuchte er die Technische Hochschule in Wien, worauf er sich als Chemiker in Bielitz betätigte.

Als die völkische Not der Deutschen in Polen immer größer wurde, entschloß Kauder sich 1925, seinen Beruf aufzugeben und in die Volkstumsarbeit einzutreten. Vom Herbst dieses Jahres bis zu dessen Ende war er in der Stelle zur Erhaltung des Bodenbesitzes der deutschen Optanten in Posen tätig. Vom 1. Januar 1926 an stand er dann in den Diensten der Deutschen Bücherei in Posen, wo er den Deutschen Büchereiverein für Posen und Pommerellen organisierte. Am 15. Mai 1926 nach seiner übersiedelung in die Heimat, trat Kauder in die Dienste des Vereins deutscher Büchereien in Polen als dessen Geschäftsführer und als Direktor der Bücherei für Kunst und Wissenschaft in Kattowitz. Es gelang ihm bis zum 1. September 1939, im Rahmen des Vereins 420 Büchereien aufzubauen und im Betrieb zu erhalten, die das Deutschtum in Oberschlesien, im Teschener Schlesien, in Galizien und Wolhynien mit dem deutschen Buch versorgten. Die Bücherei für Kunst und Wissenschaft wurde von ihm zur zentralen wissenschaftlichen Bücherei des Deutschtums in Polen entwickelt mit einem Bestand von 28 000 Bänden. Von Anfang 1927 bis Mitte 1934 war Kauder überdies ehrenamtlich als Leiter des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien tätig und hatte hier Gelegenheit, das ganze Gebiet der Erwachsenenbildung der deutschen Volksgruppe zu organisieren und auszubauen. Von 1933 bis 1938 war er geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutschen Theatergemeinde

in Kattowitz. Er hatte so die Möglichkeit, für die Versorgung der Deutschen Ostoberschlesiens mit deutschen Theatervorstellungen tätig zu sein. Von 1926 bis 1934 gab er die Zeitschrift „Schaffen und Schauen“ heraus, seit 1934 ist er Herausgeber und Schriftleiter der „Deutschen Monatshefte“ (Zeitschrift für Geschichte und Gegenwart des Ostdeutschtums).

Seit 1923 organisierte Kauder die deutsche wissenschaftliche Forschung in Polen. Die Ergebnisse derselben gab er in den Reihen: „Ostdeutsche Forschungen“ (zwölf Bände), „Deutsche Gänge im Osten“ (elf Bände), „Ostdeutsche Heimatbücherei“ (sieben Bände), „Ostdeutsche Heimathefte“ (zwölf Hefte) heraus.

Am 26. Februar 1934 wurde Kauder in den Kulturrat des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart berufen. Am 31. August 1937 wurde ihm die silberne Plakette dieses Instituts für Verdienste um das Deutschtum im Ausland verliehen. Am 27. März 1940 wurde er zum Mitglied der Historischen Kommission für Schlesien ernannt.

Kauder selbst hat die Bücher „Die deutsche Sprachinsel Bielitz-Biala“ und „Das Deutschtum in Polen“ geschrieben und in dem Werk „Das Deutschtum in Polnisch-Schlesien“ den Teil über die deutsche Kulturarbeit verfaßt. Seine sonstige wissenschaftliche Arbeit ist in zahlreichen Aufsätzen verschiedener Zeitschriften niedergelegt. Außerdem hielt er Hunderte von Vorträgen, in denen er Deutschtumsfragen erörterte und zu Zeitereignissen Stellung nahm. Kauders größter Stolz ist, daß er Männern, wie Breyer, Kuhn und Lück, unseren Heimatforschern, gleichsam als geistiger Geburtshelfer in ihren Werken ins Licht der deutschen Öffentlichkeit helfen konnte. Viktor Kauder ist der sehr selten gewordene Typ eines Mäzens, der aus eigener forschender Tätigkeit und aus Liebe zur Sache sich für die Förderung der Wissenschaft einsetzt — ohne Auftrag, aber doch mit Erfolg. Kauder hat weder Schikanen noch persönliche Gefahren gescheut, sondern in unermüdlicher Arbeit der wissenschaftlichen Erforschung der deutschen Volksgruppen im ehemaligen Polen gedient und ihnen mit den Ergebnissen ein nicht zu unterschätzendes Mittel für den völkischen Abwehrkampf gegeben.

Viktor Kauder war die geeignetste Persönlichkeit, um zwischen den deutschen Volksgruppen des Landes die Verbindung herzustellen und aufrechtzuerhalten. Im persönlichen Verkehr sehr beweglich und aufgeschlossen, hatte er volles Verständnis für die Eigenarten der einzelnen Volksgruppen und für ihre kulturellen Nöte und Bedürfnisse. Als Mann, des praktischen Lebens packte er die Dinge sofort am rechten Ende an. Er war das genaue Gegenteil eines Menschen, der jede Sache hundertmal überlegt und über all dem Überlegen nicht zum Handeln kommt.

Seine Auszeichnung durch Verleihung des Koppernikus-Preises bedeutet eine Anerkennung nicht allein seiner Arbeit, sondern auch derjenigen der übrigen Volksdeutschen des ehemaligen Polens, die der Volkstumspflege und dem Volkstumskampf diene.

Adolf Kargel

Die Post an den Vorweihnachtsontagen. An den Sonntagen, den 13. und 20. Dezember, sind sämtliche Postannahmeschalter von 9 bis 12 Uhr für die Annahme und Ausgabe von Paketen und Päckchen geöffnet.

## Wirtschaft der L. Z.

# Einzelheiten zur neuen „Volksunfallversicherung“

Die Versicherungsbedingungen dieser Versicherung für außerberufliche Unfälle

Nachdem bereits vor einiger Zeit die Einführung einer „Volksunfallversicherung“ von den Privatversicherungsunternehmen angekündigt worden ist, sind nunmehr im Reichsanzeiger durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers und des Präsidenten des Reichswirtschaftsamtes für Privatversicherung die allgemeinen Versicherungsbedingungen dieser Volksunfallversicherung bekanntgegeben worden. Durch diese Anordnung werden alle Unfallversicherer und Zeitschriften-Unfallversicherer zum Betrieb der neuen Volksunfallversicherung zugelassen. Damit sind nun die letzten rechtlichen Voraussetzungen für die praktische Arbeit der neuen Unfallversicherung geschaffen worden. An die Stelle der vielen verschiedenen privaten Unfallversicherungen gegen Verkehrsunfälle, Sportunfälle, Hausunfälle usw., die es heute noch gibt, wird also künftig allmählich eine einheitliche private Unfallversicherung treten, die die verschiedenen Unfallrisiken umfaßt und eine Ergänzung der gesetzlichen Reichsunfallversicherung bedeutet. Als besondere Aufgabe der neuen Volksunfallversicherung wird der Familienunfallschutz bezeichnet. Die Familienunfallversicherung gewährt gegen einen monatlichen Beitrag von 1,50 RM. für den Familienvorstand Versicherungsleistungen von 1000 RM. für Unfalltod und von 5000 RM. für Vollinvalidität. Für die Ehefrau betragen die Versicherungsleistungen für alle außerberuflichen Unfälle 1000 RM. für Unfalltod und 3000 RM. für Invalidität. Für jedes Kind im Alter von 4 bis 16 Jahren werden bei Tod 100 RM. Bestattungskosten und bei Invalidität 1000 RM. gezahlt. Die Einzelversicherung gewährt gegen einen Monatsbeitrag von 1 RM. Leistungen von 1000 RM. für Unfalltod und von 5000 RM. für Invalidität. Außer dem niedrigen Beitrag zeichnet sich die neue Versicherung noch dadurch aus, daß sie auf jeden Versicherungsantrag mit den vielen Fragen und Antworten verzichtet. Wer sich versichert, bekommt gegen Zahlung des ersten Monatsbeitrags sofort den einfachen und übersichtlich gehaltenen Versicherungsschein ausgehändigt, und mit der Unterzeichnung einer Durchschrift dieses Scheines sind alle Formalitäten erledigt. Damit ist dann der Volksgenosse ohne weiteres gegen alle außerberuflichen Unfälle versichert sowie gegen Unfälle, die sich aus der Verdunkelung, dem Aufsuchen von Luftschutzräumen und ähnlichen kriegsbedingten Maßnahmen ergeben. Der Familienvorstand ist außerdem auch noch, zusätzlich zur Reichsunfallversicherung, gegen Unfälle, die sich bei der Arbeit ereignen, versichert.

## Der Abschluß von Scheibler & Grohmann

In der gestrigen Hauptversammlung des größten Textilunternehmens im Litzmannstädter Bezirk, eines der größten in Europa überhaupt, wurde der Geschäftsbericht der Vereinigten Textilwerke Scheibler & Grohmann AG. mit dem Jahresabschluß für 1941 vorgelegt und genehmigt. Die Entwicklung des Unternehmens entsprach den Kriegsnöten, die sich 1941 natürlich noch schärfer ausgewirkt haben als zuvor. Im Berichtsjahr wurde deshalb auch kein Reingewinn erzielt, wiewohl der größtenteils durch Kriegsverlustungen verursachte, betrübliche Verlust von rund 100 000 RM. (bei einem Gesamtertrag von über neun

## Zwei Polen zum Tode verurteilt

Sabotage an der deutschen Kriegswirtschaft

Das Sondergericht beim Landgericht Litzmannstadt hat die Polen Bielczynski und Goslawski wegen fortgesetzten Einbruchdiebstahls und eines zugleich damit begangenen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode verurteilt. Diese Polen waren bei einer hiesigen Textilfirma tätig. Sie mißbrauchten das Vertrauen, das sie dort genossen, dazu, im ganzen elf Ballen Stoff aus dem verschlossenen Laden ihrer Arbeitgeberin zu stehlen. Solche Diebstähle sind Sabotage an der deutschen Kriegswirtschaft. Um alle Polen, die bei deutschen Firmen oder auch in deutschen Haushalten in Arbeit stehen, ein für allemal davor abzuschrecken, Diebstähle zum Nachteil ihrer Arbeitgeber zu begehen, wurde gegen die Angeklagten die Todesstrafe ausgesprochen. Die gestohlenen Stoffe veräußerten die Angeklagten im Schleichhandel. Verkäufer waren u. a. der Pole Stawicki und die Polin Jagiello. Sie wurden wegen Hehlerei zu anderhalb bzw. vier Jahren Straflager verurteilt. Cr.

100 000-RM.-Gewinne der Reichslosterie. In der dritten Klasse der 8. deutschen Reichslosterie fielen je drei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Nummer 64 033 und zu je 50 000 RM. auf die Nummer 8009.

Wir verdunkeln von 16.25 bis 7.20 Uhr.

## „Jud Süß“ wiederaufgeführt

Es wäre schade, wenn ein so ausgezeichnet gespielter und staatspolitisch wertvoller Film wie der vom „Jud Süß“ in der Verdunkelung der Filmarchiv verschwunden sollte. Die Geschichte des württembergischen Herzogs, der sich vom Juden betören und mit seinem Volk entzweien ließ, ist von so sinnbildhafter Bedeutung und wird hier mit so eindrucksvollen Mitteln gestaltet, daß sie immer wieder aufgeführt werden muß. Die Gestalten haben sich in den Jahrhunderten geändert, die Masken des Juden sind mit talmudischem Gemisch so häufig gewandelt worden, aber die Methoden waren die gleichen und das Ziel des ewigen Juden ist immer dasselbe. Unser Volk kann den mit atemberaubender Spannung erfüllten Spielfilm, in dem George, Söderbaum, Marian und die vielen anderen sich selber übertreffen, nicht oft genug sehen, damit es für immer gefestigt ist gegen eine Wiederholung der Schwäche und Einsichtslosigkeit. Er läuft z. Z. in dem UFA-Lichtspiel „Casino“. Georg Keil

## Rundfunk von heute

11.15 bis 11.30: Sport der Woche im Wartheland. 16 bis 18: Bunter Sonnabend-Nachmittag. 18 bis 18.15: Politische Hörszene. 19.20 bis 20: Frontberichte und politische Sendungen. 21 bis 22: Lustige Stunde zum Wochenende. 22.20 bis 22.30: Spornachrichten. Deutschland sendet ab 12.10 bis 18.30: Von Schubert bis Richard Strauß. 20.15 bis 21.15: Aus klassischen Operetten. 21.15 bis 22: Unterhaltsame Kunst.

Unter dem Titel „Die Eichkater — zehn Kuriere aus Reschew“ bringt der Großdeutsche Rundfunk am kommenden Sonntag von 17.10 bis 18 Uhr eine heitere Soldatensendung, die von zehn Soldaten unter Leitung eines Kriegsbekämpfers gestaltet wird. Die Soldaten sind vom Mittelabschnitt der Ostfront zu dieser Sendung nach Berlin gekommen, nachdem sie an der Front für ihre Kameraden viele heitere Freizeitsunden durchgeführt haben. Sie bringen Szenen und sprechen Verse, die sie selbst erdacht und vertont haben.

## Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreisbildungsamt. Die Unterführer der Lehrgänge für die Angehörigen der Volksliste 3 und 4 nehmen am Sonntag, dem 13. 12., 8.50 Uhr an der Nachschulung im Helmenhof teil.

Kreisausbildungsleiter. Die Hundertschaftsleiter, Stellvertreter und Ortsgruppenausbildungsleiter erscheinen Montag, den 14. 12., 19 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung zu einer Dienstbesprechung.

Hundertschaft 7 (022). Sporthalle, Spinnlinie, Clausewitz, Waldschloß, Karlsruh) Sonntag, 13. 12., um 10 Uhr im Schulhof der General-von-Briesen-Schule. Og. Sporthalle, NS-Frauenschaft, Montag, den 14. 12., 18.30 Uhr im Gefolgschaftsraum von Eisert, Ludendorffstraße, Gemeinschaftsabend.

## Wirtschaftsnotizen

Eine Verordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete bestimmt, daß in jedem Reichskommissariat (Monopolgebiet) eine „Generaldirektion der Monopole“ errichtet wird. Gleichzeitig wurde eine Verordnung über Errichtung eines Spiritusmonopols und eines Tabakmonopols in den besetzten Ostgebieten erlassen.

Die Ostbahn, die bekanntlich den Bahnbetrieb im Bereiche des Generalgouvernements durchführt, führt mit Wirkung vom 1. Januar 1943 an die Fahrpreise sowie die Gepäck- und Expressgutfrachttarife der Deutschen Reichsbahn ein.

Mit dem vorläufigen Sitz in Warschau ist für die Leitung und Verwaltung des Verkehrswesens (Eisenbahn, Straßenbahnverkehrsmittel und Schiffsverkehrsmittel) in den besetzten Ostgebieten vom Reichsverkehrsminister mit Wirkung vom 1. Dezember 1942 eine ihm unterstellte „Generalverkehrsdirktion Ostern“ eingerichtet worden.

# Aus dem Wartheland

## Ablieferungspflicht der Geflügelhalter

Die Frist für die Ablieferung von Geflügel läuft jetzt ab. Ein Teil der Geflügelhalter, vor allem diejenigen, die keinen Liefervertrag abgeschlossen haben und deshalb 80% ihres Bestandes an Gänsen und Enten am 15. 8. 1942 abzuliefern hatten, ist mit der Ablieferung noch im Rückstand. In den nächsten Tagen werden überall Kontrollen durchgeführt. Die säumigen Erzeuger werden rücksichtslos zur Verantwortung gezogen.

Es werden deshalb alle in Frage kommenden Erzeuger letztmalig aufgefordert, ihrer Ablieferungspflicht nachzukommen und das Geflügel an die vom Eierwirtschaftsverband Wartheland zugelassenen Aufkaufbetrieben abzuliefern.

Auch die dem Erzeuger zustehende Freimenge muß, soweit sie nicht im eigenen Haushalt verbraucht wird, an die Sammelstellen abgeliefert werden. Jede anderweitige Abgabe ist verboten und wird bestraft. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß mit einer baldigen Lockerung der Geflügelersfassung zu rechnen sei, entspricht keineswegs den Tatsachen.

## Gauhauptstadt

a. Gustaf Gründgens im Posener Rathaus. Anlässlich des kurzen Gastspiels, das der Generalintendant, Staatsschauspieler Gustaf Gründgens in unserer Gauhauptstadt gab, wurde dieser auch vom Oberbürgermeister Dr. Scheffler im Rathaus empfangen. Außer Gustaf Gründgens waren die Staatsschauspieler Marianne Hoppe und der Staatsschauspieler Minetti in Posen eingetroffen. Sie alle trugen sich während ihres Besuches im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt ein.

## Konin

schw. Dorfgemeinschaftsnachmittage und die bevorstehenden Weihnachtsfeiern waren die Hauptthemen der letzten Arbeitstagung der Ortsgruppenleiter des Kreises Konin. Mehr als bisher sollen die Jugendorganisationen sowie die Kindergärten zur kulturellen Mitarbeit herangezogen werden. Die Bekanntgabe, daß der VDA eine erhebliche Summe für Säuglingsausstattungen bereitgestellt hat und somit den kinderreichen Warthegeu im Kampf um eine gesunde Jugend tatkräftig unterstützt, fand reichen Beifall.

## Leslau

re. Werkstoffausstellung verlängert. Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe“, die bereits einen regen Zuspruch in Leslau aufzuweisen hat, um einen Tag verlängert worden ist. Sie kann also noch am Sonntag durchgehend besucht werden.

# Die große Wanderdüne bei Alexandrow

Von Emil Steinert, Bezirksbaufragem für Naturschutz im Bezirk Litzmannstadt

Im Westen von Alexandrow bei Litzmannstadt dehnt sich eine hochinteressante Düne aus, an der man die Umgestaltung beobachten kann, die die Natur in der Landschaft hervorbringt. Die Düne nimmt einen Raum von etwa 1 qkm ein und wird von Sumpfstreifen, Buschwerk und Ackerboden begrenzt. Krüppelkiefern, Wacholder und Brombeerranken bedecken den Boden dort, wo von einem früheren Waldbestand noch gute Humuserde übriggeblieben ist; sonst ist weithin gelbweißer Sand, unterbrochen von harten Orststeinschichten, die aus dem Lande herausragen. Wenn der Wind einsetzt, kommt die Düne in Bewegung. Gleich weißen Nebeln jagen die Sandkörner über die gelbe Fläche und verwehen im Osten das Kulturland. Dort bildet die Düne einen steilen Hang, der sich allmählich weiterschiebt und außer dem Ackerboden auch ein Haus bedroht, das etwa 40 bis 50 m davon entfernt steht. In etwa 50 Jahren kann es von der Düne verschüttet sein, die alljährlich etwa 1 m weiter nach Osten rückt. Versuche, die Düne durch Anpflanzungen im Osten aufzuhalten, haben sich als nutzlos erwiesen. Man müßte damit im Westen beginnen.



So bedroht die Düne ein Haus (Aufn.: Ostlandbild)

Die Düne lag solange in Ruhe, wie der Baumbestand unverändert blieb. Durch den Holzbedarf der Stadt und später besonders durch den Mangel an Heizmaterial im Weltkrieg fiel der Wald der Lodscher Armut zum Opfer. Des Schutzes beraubt, konnten die Winde den durch Menschen aufgelockerten Boden weiter aufreißen, und die bis dahin ruhende Düne kam in Bewegung.

Trotz des Schadens, den die Wanderdüne alljährlich verursacht, soll sie als Beispiel für die Umgestaltung der Erdoberfläche doch in ihrem jetzigen Zustand erhalten und unter Naturschutz gestellt werden. Man kann dies um so mehr vertreten, als der siegreiche Ostfeldzug einen gewaltigen Landzuwachs gebracht hat.

Hier und in den nahegelegenen Rombier Mooren trifft man auf eine vielseitige Flora und Fauna. Außer den verschiedenen Pflanzen und Moosen im Dünengebiet findet man in den Mooren die Sonnentau, Kalla, Iris, Knabenkraut, Sumpfpflanz, Wollgras, Moosbeere und viele andere Pflanzen. An Brutvögeln wurden von Herrn Alfred Schneider, dem Leiter der hiesigen Gruppe im Reichsbund für Vogelschutz,

festgestellt: Stock- und Kriekenenten, Kleibitze, Bekassinen, Teichhühner und in dem angrenzenden Mischwald eine Fülle von Singvögeln, wie Nachtigall, Sprosser, alle fünf Arten Grasmücken, Heideleherche, Turtel- und Ringeltaube, Grünspecht, Wandermäusel, Wiedehopf, Blauracke, Eichelhäher und andere. An Reptilien wurden Berg- und Zauneidechsen, letztere mit ihrer rotkrügeligen Varietät, Moor-, See- und Laubfrosche, Unke, Erd-, Knoblauchs- und Wechselkröten und viele andere vorgefunden.

## Bralin

a. Neue Volksbüchereien. In den Orten Bralin und Fürstl. Neudorf sind Volksbüchereien eröffnet, die in den Schulen der beiden Orte untergebracht sind. Die Volksbüchereien, die die Literatur Politik, Krieg, Partei, Nation, Kultur und Unterhaltung umfassen, werden erfreulicherweise an allen Kreisen der Bevölkerung stark in Anspruch genommen.

# Ostgaue und Generalgouvernement

Rosenberg. Eine 400 Jahre alte Truhe. Im Besitz der Evangelischen Kirche befindet sich eine über vierhundert Jahre alte Truhe. Diese Truhe stand Jahrzehnte hindurch unbenutzt auf dem Kirchenboden; die alten Eisenbeschläge sind verrostet, und das schwere Schloß ist unbrauchbar geworden. Die schmiedeeisernen Beschläge sind erneuert und die Truhe wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt worden. In ihr werden die alten Tauf-, Hochzeits- und Sterberegister aufbewahrt, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen und die eine zuverlässige Quelle für die Familienforschung bilden. Der schwere gewölbte Deckel der Truhe ist übrigens aus

## Musikschule wird eröffnet

bk. Die Stadt Leslau kann eine wirklich musikfreudige Bevölkerung aufweisen. Denken wir nur daran, daß der Konzertrung allein über 400 Abonnenten zählt; welche Stadt im Altreich mit der gleichen Anzahl deutscher Einwohner könnte dies aufweisen! Daher war es auch möglich, in Leslau eine Reihe namhafter Künstler mit bestem Erfolg auftreten zu lassen.

Wenn Leslau in absehbarer Zeit in der früheren Polenscheule in der Tirolerstraße eine Städtische Musikschule eröffnen wird, so erfährt das Musikleben der Weichselstadt eine weitere wesentliche Bereicherung, die sich erst in Zukunft voll auswirken wird. Es steht so weit fest, daß die Leitung der bekannte Konzertpianist und Musikpädagoge Karl Delseit aus Köln übernehmen wird, dessen Frau auch im Musikleben steht und wiederholt mit Erfolg als Konzertsängerin aufgetreten ist. Zunächst wird noch eine Hauptkraft für das Fach Violine verpflichtet werden, während die anderen Kräfte für Klavier, Cello, Bratsche, Flöte, Waldhorn usw. aus Leslau selbst genommen werden können. Besondere Beachtung verdient das Leslauer Kammerorchester, das 20 Mitglieder zählt und das durch seine vielseitigen Darbietungen bekannt wurde. Hierbei wird das Orchester unterstützt von dem Mädchenchor der Mittelschule Leslau.

## Auf Widerfettlichkeit steht Tod

Immer wieder nimmt sich polnisches Gesinde Frechheiten gegenüber deutschen Bäuerinnen heraus, deren männliche Angehörige im Felde sind. So betrug sich auch der Pole Stanislaw Gajewski aus Zosinow (Kr. Kutno) seiner Dienstherrin gegenüber wiederholt unbotmäßig, wobei er den Umstand ausnutzte, daß die drei erwachsenen Söhne der Witwe unter den Fahnen waren. Gegenüber den minderjährigen Geschwistern spielte er sich als Herr auf und äußerte sich u. a. „Für ein deutsches Dreck brauche er nicht stille zu sein.“ Eines Tages ergriff er bei einer verdienten Zurechtweisung ein Brett, schlug damit die Bäuerin über den Kopf und fügte ihr eine blutende Verletzung bei. Das Sondergericht verurteilte ihn daraufhin wegen Gewalttätigkeit nach der Polenstrafverordnung zum Tode.

einem Stück eines gewaltigen Baumstammes gefertigt.

ppg. Krakau. Landdienst wird ausgebaut. Wie im gesamten Reichsgebiet wird auch im Generalgouvernement der Landdienst der HJ. systematisch ausgebaut. Jungen und Mädel werden zu diesem Zweck in einem Lager untergebracht, das von einem Landdienstführer bzw. einer Landdienstführerin aus dem Altreich geleitet wird. Die NSDAP. im Generalgouvernement rief alle Jugendlichen auf, bei ihrer Berufswahl insbesondere auch die günstigen Aussichten, die der Landdienst für die Zukunft eröffnet, zu berücksichtigen.

## GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Das schöne Geschenk: 1 Nähkasten vom Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106

Kranksein ist teuer. Wir helfen! Verlangen Sie Auskunft von der Deutschen Kranken-Versicherungs-AG., Landesdirektion für Ostdeutschland, Posen, An der Paulikirche 5, Ruf 1254.

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsgüter. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Gewünschte da sein sollte, so besuchen Sie uns bitte ein andermal. Was heute nicht da ist, kann schon morgen eintreffen.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Doms, Modistin, Damenhutfabrik mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße). Fernruf 152-35.

Der hübsche Schnitt — die jugendliche Form, das ist's, was unsere Mäntel so beliebt macht. Es lohnt sich für Sie bestimmt, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Noreng- & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 93.

Kinderbetten, Schreibische Helert sofort Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Fachgeschäft für Solinger Fein-Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte Adolf und J. Kummer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101, Fernruf 137-47.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellane usw. kauft ständig. H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-35

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papier- und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Das gute Pferdenschlutter und sonstiges Ersatzfutter (Krautfutter) für Hühner ist wieder eingetroffen Herbert Stache, Litzmannstadt, Zliethenstraße 84, Ruf 132-03 und 132-04.

Berufsbekleidung für jegliche Berufe in großer Auswahl empfiehlt A. Schiller, Danziger Straße 66.

Nähmaschinen für Handwerk — Haushalt — Industrie repariert fachgemäß Walter Müller, Pabianice, Schloßstraße 14.

Neue Stahl- und Eisenbleche, wildmassig, Größe der Tafeln ca. 700/800 mm x 800/1500 mm und größer, von 3—60 mm Stärke. Neue Eisenbleche, wildmassig, Größe der Tafeln ca. 500 x 1000 mm und größer, von 5—30 mm Stärke in großen Posten sofort ab Lager lieferbar. Werkzeugstähle, Spezialstähle für Tief- und Straßenbau. Lastwagenheber 3 t, 5 t und 10 t Tragkraft kurzfristig lieferbar. Bockzangenweihen, Zungenweihen, Drehscheiben, Betonrundschnitten usw. Anfragen erbeten an Werner Siegert, Werkzeugstahlfabrik, Dresden A 16, Striesener Straße 8.

Glaserl, Schleiferl und Spiegel-Belegerl Paul Friedberger, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Futterstoff u. Schneldersutaten kauft man bei Bokslentner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 79.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe. Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90

Hohe Fuchs-, Hasen- und Kaninfelle sind für Wehrmachtzwecke beschlagnahmt u. daher ablieferungspflichtig. Annahmestelle zu den höchstzulässigen Preisen: Fritz Herrmann, Häute und Felle, Hohensteiner Straße 73, Ruf 129-90.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zliethenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68, Privat 170-40.

Chlorkalk faßweise, Ruf 266-03.

Handwaschpaste für Haus und Betrieb, RIEF Nr. 08/262, in Kübeln und Dosen, wieder lieferbar. Die Kundschaft wird ersucht um gefl. rechtzeitige schriftliche Bestellungen: Generalvertretung der Chem. Fabrik Heinrich und Co., Hamburg, A. v. Gersdorff, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 149.

Sammler u. Neusammler kaufen Briefmarken im Neuheitenabonnem. Schöne, zeitnahe, lobende Freizeitsgestaltung. Prospekt kostenfrei. Fohlisterledigung. Briefmarken, Windt, Breslau 1.

Stornen Prosp. freil. Institut G. Naekkel, — Berlin—Ch., Dahlmannstr. 22.

Bürobedarf für Groß- u. Kleinbetriebe Pelikan Prospekte werden gerne zugesandt, Grete Groß, Zeichen- u. Bürobedarf, Ruf 177 33, Straße der 8. Armee 68.

Wir kaufen laufend leere gebrauchte Kisten. Prästoffwerk Grotzsch Greiner & Koehn K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Ruf 217-20.

Altisen und Metalle holt ab Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel, Lagerstraße 27-29 Ruf 127-05.

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Gebrauchte Säcke u. Emballagen welche der Abgabepflicht unterliegen kaufen ständig, Jute- und Segeltuchindustrie A. & H. Lenz, Litzmannstadt, Spinnlinie 66, Fernruf 169-33.

Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Nasse Füße? Weg damit! Schütz die Sohlen durch „Sollit“! Sollit gibt Leder- und Längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Runderneuerungen in Vollformen Hugo Wollner, Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kumer, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Gemälde, Aquarelle, Graphik namhafter Künstler und gute Wiedergaben der alten Meister finden Sie in den Bilderräumen von Alfred Kis, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145, 1. Stock.

Stempelfabrik und Gravierenanstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 8, Ruf 174-61.

Unser Nähbetrieb im Altreich, ausgerüstet mit elektr. Schnellnähern, kann noch Aufträge übernehmen. Angebote unter E 156 an Ala Dresden A 1, Prager Str. 6.

Parkettunternehm Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpens auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopfschaumpen.“

Litzmannstädter Altmetallhandlung kauft ständig Lumpen, Altisen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zliethenstraße 97/99, Ruf 129-67.

Bindfäden für Strohmatten Erntebindegarne, Hanfselle lieferbar durch Bertold Müller, Hanf-Import und Großhandel in Hanferzeugnissen, Litzmannstadt C 2, Adolf-Hitler-Straße 174, Ruf 100-64.

Transport- Versicherungen für Waren jeder Art auf dem See, Fluß- oder Landwege übernimmt: Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden. Errichtet 1880. Vertretung: Litzmannstadt, Herbert Scholz, Schlageterstraße 95, W. 11, Ruf 208-12.

Schreibmaschine Klein-Groma promptfertig Bezugschein lieferbar. Reichert & Co. Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstatt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175, Ruf 238-32.

„Werweda“ Sperrholzimport Danzig, Hopfengasse 74, sortiertes Lager in Furnieren aller Art 4 mm Holzfaser- Hartplatten sowie 13 mm Holzfaser-Dämmplatten kurzfristig lieferbar.

Bezugscheinfrei! Kinderbetten mit Matratzen u. Laufgitter eingetroffen! Spielwarenhaus „Krause“, Inh. E. u. M. Kirsch, Adolf-Hitler-Straße 117.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

MIETGESUCHE Ein oder mehrere gut möbl. Zimmer (2 Betten), evtl. auch ganze Wohnung, in guter Gegend gesucht. Angebote Kurt Hein, Bauunternehmer, Litzmannstadt, Krefelder Str. 21, Fernruf 122-51.

Suche für eine meiner Angestellten freundl. sauberes Zimmer, leer oder eingerichtet, zum 1. Januar. Alfons Ziegler, Samenzüchter, Adolf-Hitler-Straße 80, Fernruf 208-52.

Ing. sucht gut möbl. Zimmer zum 15. 12. oder 1. 1. Angebote unter 5613 LZ.

WOHNUNGSTAUSCH Tausche sonnige 3 1/2-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt mit Balkon, Bad, Gasküche, gegen gleichwertige nach Gutem, Adlershoist, Danzig, Ruf 130 66.

UNTERRICHT Wer erteilt Bjähr. Mädchen Akkordeon-Unterricht? Tomas, Meisterhausstraße 100, W. 1, Fernruf 173-76.

Wer erteilt Privatunterricht in Maschinenschreiben, evtl. Stenografie? Angebote 5558 LZ.

VERLOREN Skunks-Kragen am Donnerstag, dem 10. 12. im Kino Palladium verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung abzugeben bei Bruno Langhoff, Böhmische Linie 55.

Handwerkerkarte Nr. 4678 auf den Namen Alfred Zielke verloren. Abzugeben bei Deutschen 21.

Haushaltsausweis der Familie Adolf Schindler, Wilhelm-Gustloff-Straße 30, W. 8, bestehend aus drei Personen, ist verloren.

Sämtliche Lebensmittelkarten des Serwis Kotzyk, Adolf-Hitler-Straße 157, W. 18, in Verlust geraten.

Ausweis d. Deutschen Volksliste 117 836 des Helmuth Triebel, Pabianice, Johannisstraße 12a, verloren.

Verloren. Am 5. Dez. d. J. in den späten Nachmittagsstunden ist eine große Wagenplane (5 x 5 m gr. mit Leder eingelaßt) auf dem Wege Schieratz — Zdunska Wola abhandengekommen. Dienliche Mitteilungen gegen Belohnung an Hermann Eberhardt, K.O., Bauunternehmung, Zdunska Wola, Adolf-Hitler-Straße 49, Ost.

Am 18. 11., gegen 19 Uhr, wurden unserem Kutscher auf der Schlageterstr. 15: Personalausweis, Sperrstundenausweis und Meldekarte des Arbeitsamtes auf den Namen Boleslaw Piotrowski, Litzmannstadt, Schlieffenstr. 14, gestohlen.

Handtasche mit Ausweis der Deutschen Volksliste der Selma Schütz sowie sämtliche Lebensmittelkarten und Kleiderkarten der Heinrich, Erwin, Selma, Erich sowie der Arbeiter Josef Zawadzki, Anielia Gawlowiska u. Marianne Malecka verloren. Abzugeben Dorf Panaszew, Post Poddembeice, Kreis Lentschütz.

Sehr hohe Belohnung! Goldenes Armband (Gliederrandband mit Rubinen und Brillanten), ein wertvolles Andenken, zwischen König-Heinrich-Str., Ostland-bis Adolf-Hitler-Straße verloren. Gegen sehr hohe Belohnung abzugeben im Fundbüro, Hermann-Göring-Straße 114.

ENTLAUFEN Wolfshund mit gelb-braunem Lederhalsband am 10. 12. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 291, bei Behke.

ZUGELAUFEN Langhaariger Jagdhund mit braun-großen Flecken zugelaufen, Abzuholen bei SA-Oberst Kramm, Gzierz, Hermann-Göring-Straße 33.

VERSCHIEDENES Weicher Betrieb setzt gegen Lieferung von Material etwa 1000 Paar Socken (Anstrichen von Füllingen) u. 500 Stück Hosenträger (Anfertigung kräftiger Ersatzstrümpfen) instand? Angebote an den Arbeitsgau XL, Litzmannstadt, Moltkestraße 127.

Fuhrunternehmen gesucht, das dauernd mindestens ein bis zwei Fahrzeuge stellen kann. Bauunternehmung Hugo Weber, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 21, Fernruf 178 02.

**FÜR IHRE GESUNDHEIT**  
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Fleum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Comelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

**FABER & FRIEDBERG**  
Briefumschlag-Geschäftsbücher- und Schreibheft-Fabrik  
Waren-Eingangsbücher vorzüglich  
Posen, Schifferstr. 8  
Bef. 1931 - 1937 - 1941

**MINIMAX Feuerschutz**

